

Bezugsgebühr
Wertlichkeit für Dresden bei täglich zweimaliger Ausgung an Sonntags und Montagen nur einmal 2.50 M., durch auswärtige Postschafft 3.50 M.
Bei eintägiger Ausgung wird die Post 50 Pf. aufgezehrt. Die Beiträge der Abonnenten werden nicht aufgeweitet.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Telegraph-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231½ Mill. Mk.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König Johann-Straße 3

" " Prager Straße 39 " "

Dresden-N., Bautzner Straße 3 " "

empfiehlt ihre Meissen und Kötzschenbroda. " "

Für eilige Leser.

„Zeppelin III“ hat seine Fahrt nach Berlin heute früh um 4 Uhr 30 Min. angebrochen. In Ostheim, 30 Kilometer vor Nürnberg, mußte behutsame Ausweichung eines Propellers um 11 Uhr 30 Min. eine Zwischenlandung erfolgen.

Im Silberbergwerk Matlhuala in Mexiko starzte ein Fahrstuhl mit Bergarbeitern in den Schacht. Bisher sind 15 Tote geborgen. — Ein gleichartiger Unfall hat sich auf einer Grube der Naval-Collins-Companie bei Cardiff ereignet, wo 25 Bergleute getötet sein sollen.

Bei dem Angriffe der Aufständischen in Jemen wurden 172 türkische Soldaten getötet.

An der Cholera sind in Rotterdam bis jetzt vier Personen gestorben.

Eine Felsspalte des Guruguberges soll mit etwa 1500 gräßlich verstümmelten Leichen spanischer Soldaten gefüllt sein.

Aus Französisch-Kongo kommen Nachrichten über verlustreiche Gefechte zwischen Militär und Eingeborenen.

Es wurde abgewogen, Ballast und einiges leistungsfähiges Material entfernen, und wieder abgewogen, und schließlich war es „Zeppelin III“ in in seinen Höhlen durch das Wasser weiter so schwer geworden und die ganze Beladung so bedeckt, daß wir einige Leute zurücklassen und nach Möglichkeit Ballast mitnehmen müssen. Das Los traf Direktor Golsmann und Ingenieur Röber, nur die eigentliche Beladung blieb im Schiff. Während dieser Vorbereitungen und Verhandlungen war es allmählich 4 Uhr geworden. Es lädt etwas besser drängen zu werden. Graf Röder drehte die Halle langsam herum, und der Wind hielt ihnen Raum zu bekommen. Das war ein gutes Zeichen. Man wartete noch ein wenig, um dann vielleicht trocken abzusteigen. Wegen halb 5 Uhr fiel der Regen wüst nach. Es begann allmählich zu dämmern. Man sah deutlich, daß ein Aufstehen sich vorbereite. „Schnell in die Hölle!“ „Luftschiff heraus!“ erklang die Stimme des Ingenieurs, und langsam begann das Schiff nach vorne zu rutschen. Draußen vor der Halle hatte das Publikum gesiedigt in Nacht und Regen ausgewartet. Mit Hurras begrüßte es die Bewegung des Schiffes. Als es hinaus kam, um 4 Uhr 30 Minuten lag der tolförmige Riesenvogel lang und drohend auf dem dunklen Wasser. Man erkannte nur undeutlich seine Umrisse. Seine Spitze stieg er empor und stand nun deutlicher vor dem Himmel. Dann gingen die Motoren an, und in weiter Kurve floß das Schiff, indem es seinen Kurs auf Nordost nach Berlin nahm. Der Wind stand entgegen. Vom Geiste konnte man das Fahrzeug an dem heller werdenden Himmel verfolgen, bis es um 5 Uhr am Horizont verschwand. Um 5 Uhr 30 Minuten setzte der Regen aufs neue ein, nun scheint es aber doch besser werden zu wollen.

Stuttgart. Graf Zeppelin traf heute vormittag 9 Uhr 30 Min. mit Direktor Golsmann und Oberingenieur Röber hier ein, wo er von der ihm auf dem Bahnhof erwartenden zahlreichen Menschenmenge mit brausenden Hochrufen empfangen wurde. Nach einem kurzen Aufenthalt wurde die Fahrt nach Würzburg fortgesetzt. Auch bei der Abreise wurden ihm stürmische Eratanzen dargebracht.

Der Verlauf der Fahrt.

Um 4 Uhr 25 Min. verließ das Luftschiff die Halle. Die Ansichtsfahrt ging bei zunehmender Dämmerung vor sich. 1 Uhr 30 Min. erhob sich „Zeppelin III“ langsam unter den Hurrauen der Zuschauer und nahm bei Geweinschwund in geringer Höhe den Kurs über Friedrichshafen hinweg auf Ravensburg. In Manzell und vor dem „Deutschen Haus“ in Friedrichshafen warteten viele fremde seit Stunden auf das Luftschiff. Zwischen Manzell und dem Telegraphenamt in Friedrichshafen herrschte ein reger Automobilverkehr. Graf Zeppelin hat der Abfahrt des Luftschiffes nicht beigewohnt. Er hat sich mit dem Zug um 6 Uhr 45 Min. nach Witterfeld begeben. Das Luftschiff ist nicht mit der ganzen ursprünglich im Anfang genommenen Beladung abgefahren. Oberingenieur Röber und Direktor Golsmann sind wegen der durch den Regen verursachten Mehrbelastung zurückgeblieben. Obwohl kurz vor der Abfahrt des Luftschiffes strömender Regen niederging, erwarten Hunderte am Ufer von Manzell den Aufstieg.

Berlin (Priv.-Tel.). Nach den Momenten des Aufstieges wird dem „P.A.“ von Friedrichshafen gemeldet: Es regnet auch jetzt noch ununterwegs, und eine Besserung ließ der gleichförmige schwarze Himmel nicht erhoffen. In der Halle draußen fand man alles zur Abfahrt fertig, nur die Frage, wer unter den trübsinnigen Bedauern alles mitfahren dürfe, horste noch der Fried-

richshafener. Dies weiteren wird gemeldet:

Nürnberg, 11 Uhr vorm. In Heidenheim hat Oberingenieur Dürr ein Telegramm an den Inge-

Kunst und Wissenschaft.

* Hoßchauspieler a. D. Theodor Hagen †. Wir erhalten aus Kitzbühel in Tirol folgende Zuschrift:

„In der Annahme, daß Sie sich dafür interessieren, gebe ich Ihnen bekannt, daß mein geliebter Sohn Theodor Hagen, Königl. Sächs. Hoßchauspieler i. P., am 24. August in Kitzbühel-Tirol gestorben ist. Er gehörte der Dresdner Hoßbühne von 1870 bis 1880 als Mitglied an. Hochachtungsvoll Marie Hagen.“

Ältere Theaterbesucher werden sich dieses liebenswürdigen Darsteller gern erinnern. Er gehörte nicht zu den „Großen“ des damals so erlebten weit berühmten Ensembles der Königl. Hoßbühne, aber in seinem Genre leistete er hervorragendes. Seine kleine Rolle, mit der er betraut war, war jüngst gezeigt. Gestalten von naturverbundenstem Charakter, gutmutigem Wesen und einem gewissen Ungeheuer im gesellschaftlichen Leben gelangen ihm am besten. Er hat den Platz auf dem er gestellt war, durchaus künstlerisch ausfüllt. Sein liebenswürdiges verträgliches Naturtal machte ihn zu einem angenehmen Kollegen und einer menschlich beliebten Persönlichkeit. Zu seinen Liebhabereien gehörte der Angelsport, den er mit seltener Ausdauer an den Ufern der Elbe ausübte. — Die Kunde seines Hindurchgangs wird in vielen den Andenken an „gute, alte Theaterzeit“ wachrufen.

* Ein hochgeehrtes früheres Mitglied unseres Königl. Schauspiels Frau Hoßrat Gaspari-Jeih wandte sich vor kurzem an Frank Wedekind mit der Bitte um die Erlaubnis, das Gedicht „Der Reiseflößer“ in einer literarischen Matinee in Dresden öffentlich vorzutragen zu dürfen. Wedekind antwortete der Dame umgehend folgendes:

„Schräg außergewöhnliche Frau Hoßrat! Bei der uneingeschränkten Beratung, die das Dresdner Hoßtheater seit 20 Jahren für meine gesamte dramatische Arbeit an den Tag legt, kann es unmöglich in meinem Interesse liegen, dem Dresdner Publikum vor einer Hoßchauspielerin durch den Vortrag von Gedichten wie „Der Reiseflößer“ vorgeführt zu werden. Ich glaube, dankbare Aufgaben für Schauspielerinnen geschaffen zu haben. Für Ihre liebenswürdige Absicht, durch deren Ausführung Sie

mir keine besondere Ehre erweisen hätten, wie Sie vielleicht vorstellen, sage ich Ihnen meinen ergebenen Dank. Mit dem Anstand vorangegangenen Hochschätzung a. W.“

Sehr galant klingt dies gerade nicht. Aber auch rein sachlich hätte man von Herrn Frank Wedekind eine andere Begründung der höflichen Bitte erwarten dürfen. Dem Dresden Hoßtheater wird wahrhaftig niemand den Vorwurf literarischer Rücksichtlosigkeit machen können. Immerhin ist es doch nicht verpflichtet, den literarischen Produktionen des Herrn Frank Wedekind, die, ob mit, ob ohne Absicht des Verfassers — das sei dahingestellt, zärtlich und vernehmend wirken, seine Tore zu öffnen. Herr Wedekind scheint es als eine Todsünde anzusehen, wenn deutsche Kunstinstitute in der Erwerbung von „Gruß-Linggernwachen“, „Erdgeist“, die „Büchse der Pandora“ keine erzieherische Verehrung ihrer Spielpläne erscheinen. Die Leistungen der deutschen Hoßtheater sind darin von absoluter Einmütigkeit, mit, soweit uns bekannt ist, der Ausnahme des Stuttgarter Hoßtheaters, das die Satire „Der Kammerjäger“ brachte. Schon weit geht schließlich Herr Wedekind, wenn er die aus dem Verhalten einer Hoßbühne von ihm gezogenen Konsequenzen auf die früheren Mitglieder derselben ausdehnt.

* Bernhard Shaw's „Blasco Posnet“ gelangte im Abbeys-Theater in Dublin vor einem vollständig ausverkauften Hause zur Aufführung. Alles, was in Irland etwas auf sich hält, war anwesend. Viele Personen hatten Eintrittskarten von Handlern nur für das Dreißig- bis Sechssche des Kassenpreises erhalten können. Die Zuschauer verhielten sich außerordentlich ruhig, viel zu ruhig vielleicht für Herrn Shaw, und die dem Zensor anstößig erschienenen Stellen wurden kaum bemerkt.

Berliner Leben.

E. Berlin, 25. August.

Die deutsche Reichshauptstadt befindet sich seit reichlich acht Tagen in einem aeronautischen Himmelzustand. Die sichere ärztliche Diagnose lautet auf „Zepplinitis“. Die ganze Bevölkerung, jung und alt, vernehm und gering, träumt, denkt und spricht beständig nur vom Grafen Zeppelin und dessen soeben vollendetem dritten Luftschiff. Wird

Anzeigen-Zettel

Zusätze bis Dienstag

3 Uhr, Samstag vor

Märztag 38 von

11 bis 1 Uhr. Zur

einzelner Zusätze

ca. 8 Seiten 25 M.

Zusätzlich Zusätze

zu Dresden 20 M.

Periodika-Zusätze

zu Dresden 20 M.

Zeitung-Zusätze

zu Dresden 10 M.

Zeitung-Zusätze

zu Dresden 10 M.

Bemerkungen:

11 - 2096 - 3601.

Bareinlagen, Ausnahme zur Verzinsung: 11 - 11

Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.

Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.

Coupons, Einlösung und Verwertung: 11 - 11 - 11

Depots, Aufbewahrung offener u. verschließbarer

Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt: 11 - 11

nicht Schwarz aus der Hölle geworfen, in dem er mitteilt, daß in Nürnberg eine Landung beabsichtigt sei. Vor Nürnberg wurde das Luftschiff „Zeppelin III“ von hartem Wegenwind erfaßt und ging ziemlich auf württembergisches Gebiet zurück.

Vorzeitige Landung.

Günzenhausen, vorm. 11 Uhr 15 Min. Zeeben wird gemeldet, daß das Luftschiff bei Ostheim in Mittelfranken beim Wasseraufnahmen gelandet ist.

Stuttgart. Aus Nürnberg telegraphierte Graf Zeppelin an die „Züdd. Correspondenz“: „Das Luftschiff „Zeppelin III“ ist in Ostheim, Bahnhof, Wasseraufnahmen zur Anwendung eines Propellers und zur Aufladung von Wasserballon gelandet. Die Abfahrt soll noch 12 Uhr mittags erfolgen.“

Nürnberg. (Priv.-Tel.) 12 Uhr 20 Min. Der „Zeppelin III“ ist wegen Propellerbruch bei Ostheim, 30 Kilometer vor Nürnberg, gestrandet. Nach notdürftiger Reparatur wird das Luftschiff nach Nürnberg fahren, wo die endgültige Ausbildung vorgenommen wird. Den ersten Teil der Fahrt hat „Zeppelin III“ mit überreichender Geschwindigkeit zurückgelegt. Man hatte das Eintreffen des Luftschiffes in Nürnberg um 11 Uhr erwartet, und das Ausbleiben des Ballons rief eine Verwunderung hervor. Um 3/4 11 Uhr traf hier aus Friedrichshafen die Meldung ein, daß der obere Propeller beschädigt geworden sei und eine Zwischenlandung in Nürnberg unbedingt erfolgen werde. Ingenieur Schwarz von der Luftschiffbaugesellschaft, der aus Friedrichshafen noch hier gekommen war, bestellte sofort zwei Ingenieure der Maschinenbau-Gesellschaft Sooth. Gegen 12 Uhr traf in Nürnberg die Nachricht von der notwendig gewordenen Landung bei Ostheim ein. Die Zwischenlandung verursachte große Enttäuschung bei den ungeheuren Menschenmassen, die die Landungsstätte am Tuyendteich umgeben.

Nürnberg. Ingenieur Schwarz von der Luftschiffbaugesellschaft ließ sofort auf die erste Stunde von der Landung des „Zeppelin III“ mit dem Telephonamt in Günzenhausen verbinden und von da mit der Fernsprechstelle Spielberg, die der Landungsstätte am nächsten liegt. Von dort wurde ein Mann an die Landungsstätte geschickt, um Erfundungen einzutragen. Graf Zeppelin jun. ließ erklären, daß er Hilfe von Nürnberg nicht benötige, daß er um 1 Uhr wieder abfahren und um 3 Uhr in Nürnberg nochmals landen werde, da das Luftschiff reparaturbedürftig sei.

Bitterfeld in Erwartung.

Bitterfeld. (Priv.-Tel.) 10 Uhr 25 Min. Das Wetter ist miserabel. Es regnet im Strömen. Graf Zeppelin trifft mittags 12 Uhr mittels Automobils von Leipzig kommend, hier ein. Anreisend sind zur Begrüßung Prinz Adolf Friedrich von Sachsen, Hegel, Vandrat v. Bodenhausen und der Bürgermeister von Bitterfeld. Bitterfeld ist seit gestern mit Fremden überfüllt. Die aus Berlin heute früh eingetroffenen D-Züge brachten viele Hunderte von Zuschauern, die glauben, hier aus altemischer Nähe die Landung des Luftschiffes beobachten zu können. Diese Hoffnung dürfte sich jedoch kaum er-

der „Z. III“ zur angekündigten Stunde pünktlich in Berlin eingetreffen, wird er das vorläufig entworfene Programm für eine lange Schleifensfahrt rund über Berlin genau ausführen und wird er auf dem Tegeter Schießplatz in Begleitung des Kaisers und der Spione der Behörden Platz finden können? Das sind die Fragen, die hier alle Welt unaufhörlich bewegen. Ramentlich legt die liebe Jugend ein bangehaltendes Interesse hierauf an den Tag. Sie fühlt wohl intuitiv, daß ihr voraussichtlich noch einmal die sozialen Unstrübe zugute kommen werden, von denen wir Älteren heute erst die verheilungswollen jungen Reime sehen und bewundern. Freilich, wenn die Dorfschritte, die Graf Zeppelin seit seinen ersten schüchternen Flügenver suchen bis zu der jeweils gewaltigen Fahrt von Friedrichshafen nach Berlin gemacht hat, in demselben Tempo während der nächsten zehn Jahre weitergehen, dann kann auch die ältere Generation noch die volle Erfüllung der Träume erleben, in denen sie vor mehr als 12 Jahren bereits Weibe und Wieland als weitaußschauende Propheten hingaben. Der erste schreibt nach den ersten Versuchen der Brüder Montgolfier mit einem „Luftballon“ an seinen Freund Papeter: „Ergebnis Tid nicht auch die Luftfahrt? Ich mag den Menschen gar zu gern so etwas gönnen, beiden den Erfindern und den Zuschauern.“ Wieland aber äußerte sich über die Möglichkeit einer längeren Luftfahrt im Jahre 1785: „Ich weiß nicht, ob die Herren Natur- und Kunstsachverständigen nicht besser täten, mit ihrer Entscheidung über diese Sach' noch ein Jahr oder zwei zurückzuhalten. Vor zwei Jahren fanden die Herren die Navigation in der Luft nicht möglicher als ist die Direktion, und wenn die Brüder Montgolfier damals noch öffentlich anhören gemacht hätten, in einem Luftschiff etliche hundert Meter in die Höhe zu steigen, über 6 Stunden in der Luft zu reisen und nach Verlust dieser Zeit ihrer Reise gefund und wohlbehalten wieder absteigen; so würden alle Akademien der Wissenschaften in Europa sie für Charlatane und Narren erklärt haben!“

SLUB
Wir föhren Wissen.